



## „Die zarteste Versuchung...“

Zum Evangelium nach Lukas 4,1-13

### 1. Fastensonntag – 6. März 2022

Die Fastenzeit hat begonnen. Sie ist zwar erst ein paar Tage alt, aber schon heute holt uns die Versuchung ein. Das Evangelium erzählt uns, dass Jesus 40 Tage in der Wüste verbringt, um zu fasten. Nach 40 Tagen erscheint ihm der Teufel und will ihn in Versuchung führen. Gegen den Hunger soll er Steine in Brot verwandeln. Er möchte ihm die ganze Welt zu Füßen legen, wenn er den Teufel anbetet. Doch Jesus hält dem allen stand.

Versuchungen über Versuchungen – auch wir sind ihnen tagtäglich ausgesetzt. Wie lautete einmal ein Werbespruch eines bekannten Schokoladeherstellers? „Die zarteste Versuchung ...“ Es klingt so harmlos und ist doch so stark. Die Versuchungen sind groß – der Verzicht aber schwer.

Kann das tatsächlich ein Blick auf Ostern sein.

Ich denke, als Jesus 40 Tage in der Wüste verbracht hat, wollte er sich über etwas klarwerden. Nimmt er das alles, was auf ihn zukommen wird auch bedingungslos an? Seine Absage an den Teufel, der Widerstand gegen jegliche Versuchung hat ihn wahrscheinlich darin bestärkt – seinen Weg zu gehen bis zur letzten Konsequenz.

Es braucht in unserer Zeit dieses Fasten, um aus unserm Wohlfühlmodus herauszukommen. Wir müssen einmal die Komfortzone des Lebens verlassen. Die Fastenzeit soll uns sensibler machen für das, was im eigenen Leben so fehlt. Eine spürbare Lebendigkeit, ein Sich-wieder-fühlen-Können. Wir sollten die Fastenzeit nützen, um uns aus Zwängen zu befreien, um abzuschütteln oder schlechte Angewohnheiten abzulegen. Sie soll eine Neuorientierung im Leben sein.

Vielleicht kann dazu ein Spaziergang oder der Besuch der Kirche dazu beitragen, um sich auch über die Beziehung zu Gott wieder klarer zu werden. Fastenzeit muss – glaube ich – nicht immer mit qualvoll oder kasteiend gleichgesetzt werden. Sie soll vielmehr dazu animieren, mutig zu sein und vielleicht auch ein klein wenig seine Träume und Sehnsüchte in die Tat umzusetzen. Dann kann Leben wieder lebendiger werden. Dann verschwindet vielleicht auch das, was mich bisher von Gott getrennt hat. Denn so macht auch mein Glaube, wieder mein Leben reicher und lebendiger.



**Petra Schaffnerberger**

Pastoralreferentin im  
Seelsorgeraum Graz-Südwest

**Wir wünschen Ihnen einen schönen Sonntag!**

[petra.schaffnerberger@graz-seckau.at](mailto:petra.schaffnerberger@graz-seckau.at)